

## **Publikumsgespräch zum Film Khamosh Pani – Silent Waters**

**Sonntag, 26.11.2017 / Kino Museum Tübingen**

**Gesprächsteilnehmerinnen: Sabiha Sumar (SS), Sachithanandam Sathananthan (SaSa), Bernd Wolpert (BW), Julia Rose (JR), Zuschauer (Z)**

**Moderation: Pola Hahn (PH)**

**Übersetzung: Svenia Nowak (SN)**

**PH:** Hallo und herzlich willkommen zurück nach dem Film! Ich freue mich sehr, dass Sabiha hier ist mit ihrem Creative-Team. A warm welcome to Sabiha and her creative team! Please come upfront so we can have a Q&A. Sie können die Fragen natürlich auch gerne auf Deutsch stellen, Svenia ist hier, um die Antworten ein bisschen zusammenzufassen und auf Deutsch zu übersetzen. Sie sind gerne aufgefordert Fragen zu stellen, melden Sie sich einfach, auch für Kommentare zum Film. *(Zu Sabiha)* It's great to have you here! *(Zum Publikum)* Bernd Wolpert von EZEZ kommt gerade nach vorne und Julia Rose, die zusammen mit Sabiha und Satha an dem Film arbeitete und Satha, der Produzent. *(Zu Sabiha)* Maybe, Sabiha, we can start with you telling a bit more about the historical context, in the seventies, because I don't know how firm everyone here is with this topic.

**SS:** We set the film in 1979, which is the time when the Islam revelation process started in Pakistan. Before that, we were not told that we're Islamic people and Friday must be a holiday of the week or that alcohol should be prohibited or that women should wear long-sleeved shirts to school and so on. All those things started to come about in 1979 and suddenly from a cultural identity of being Muslims we were being made to look closer to Saudi-Arabia and see how we are really Islamic people and what we have to do to become true Muslims. So, this was a process I wanted to catch through this film and show what it meant to people's lives and how it disrupted relationships as in the case of Ayesha and her son Saleem, for example, and how it threatened non-Muslims in the country and also Muslims who thought in a more free manner. So, that's the process I wanted to catch.

**SN:** Hier mal eine kurze Zusammenfassung dessen, was sie gerade gesagt hat. Sie hat damit begonnen, dass das Setting im Jahr 1979 ist und das hat sie eben gewählt, weil zu diesem Zeitpunkt der Islamisierungs-Prozess in Pakistan so richtig begonnen hat. Sie hat erzählt, dass es vorher eben nicht so war, dass den Pakistanis gesagt wurde, dass sie eine islamische Nation sind. Das hat damals begonnen und das hat dann auch angefangen nach und nach in das tägliche Leben überzugreifen. Vorher war es nicht so, dass den Frauen gesagt wurde, dass sie sich langärmelig anziehen sollen und das kein Alkohol getrunken werden soll. Und sie wollte mit dem Film auch zeigen, wie sich dadurch die kulturelle Identität verändert hat. Und eben den Wandel zeigen, der sich dadurch ergibt, wie Familien, wie Beziehungen dadurch verändert werden und wie sich auch das Miteinander von Menschen verändert hat, vor allem auch von Muslimen, die offener mit der Thematik umgegangen sind.

**PH:** The film is still highly topical, that's also a reason why EZEF is going to bring it out in the cinemas in Germany again, although it's not from this year. Maybe you can comment on that. What did change in Pakistan? How is the film still so accurate for today?

**SS:** I think the whole world is going through a process of identifying itself by its religious identity and Pakistan took that on, starting in 1979. And then we see now that something similar is happening in India, so I think it's a process that is very relevant to us and maybe Satha can comment more on that and maybe Bernd can tell us why he thinks it's important for a German audience.

**SaSa:** Welcome to our screening and I hope you enjoyed the film. About the relevance of the film for us today: I think it's important to understand how we placed the film in 1979 and I remember this was the year when the resistance against the Soviet army began in Afghanistan and this resistance was orchestrated by the United States and Pakistan. What we actually tried to capture, and I hope we did, was to show what was happening in Pakistan was not only a local development, but it had also international dimensions. We see young Pakistani boys who are trained to fight against the Red army, gradually became radicalized and when they return to Pakistan they sought to recreate this revolution in Pakistan and move the country to, what they thought, a pure Islamic state. Now, how is this related to the situation today? All one has to do is to look at Syria, where today many are still funding and training what they call moderate Taliban. I quite fail to understand what is the difference between moderate Taliban and the extreme, because both carry guns and both kill. What we see as a result is what is bellow of the sponsorship of warfare in Syria is bellow than Europe, we know the experience with the Syrian refugees, who are flooding into western Europe. So, what we see now is actually a situation that is continuing to this day where Islamic militants are being manipulated and trained to carry out a certain global agenda. It's not like the militant are themselves pure of innocence and without guilt, they have naturally contributed, but I hope the film has made the point that what is happening even today is something that began as early as in the late 1970's. Thank you!

**SN:** Ich fange mal damit an, dass Satha am Anfang erzählt hat, dass sie zeigen wollten, dass die Welt sich noch immer in der Situation befindet, dass die religiöse Identität immer wichtiger wird und immer mehr Überhand nimmt. Und er hat ausgeführt, dass es wichtig ist, das Setting des Films zu verstehen, also warum es 1979 spielt. Da ging es vor allem darum, dass der Widerstand gegen die sowjetische Armee begann und dass sie mit dem Film zeigen wollten, dass lokale Begebenheiten auch internationale Auswirkungen haben können. Und dass das, was in Pakistan geschah, eben nicht nur eine regionale Entwicklung ist, sondern dass diese regionalen Ereignisse auch international verknüpft sind. Und das kann man heute auch sehen, wenn man nach Syrien blickt, die Konflikte dort, dass wir hier auch die Flüchtlingskrise haben, dass das alles, was an verschiedenen Orten der Welt passiert, sich immer wieder international ausweitet und sich da Effekte ergeben. Und dass, wenn man an einigen Stellen bestimmte Gruppen oder Militär fördert, das dann eben auch Auswirkungen hat.

**PH:** Sabiha hat die Frage noch an Bernd weitergeleitet, weshalb er, als Verleih, den Film in Deutschland nochmal herausgeben will.

**BW:** Ich fange ganz aktuell an: Heute Abend in den Abendnachrichten kam ein kurzer Bericht über Pakistan, wo es gewalttätige Unruhen gibt, weil der Justizminister in einem Gesetz vergessen hat Allah zu danken. Das wurde schnell korrigiert, aber das hat die Leute nicht beruhigt. Also diese Form von religiöser Aufheizung, das ist ein Problem und das war ein Grund für uns, dass wir (*Anmerk.: EZEZ, Fachstelle für Film von Brot für die Welt – evangelischer Entwicklungsdienst*) diesen Film fördern. Religiöser Fundamentalismus, das ist ein ganz wichtiges Thema, das war es schon damals und ist seitdem noch wichtiger geworden. Und jetzt hole ich ein bisschen weiter aus: Wir hatten vorher einen Film von Sabiha in den Verleih gebracht, eine Co-Produktion mit dem ZDF, „Don't Ask Why“ also „Frag nicht Warum“, wo ein junges Mädchen mit ihrem Vater heftig streitet, warum der Islam Frauen so wenig Rechte zugesteht. Ich hatte damals viele Gespräche mit Lehrern und Leitern von Bildungsstätten, die gefragt haben, warum dieser Film so ein harsches Bild des Islam zeigen würde, so wenig freundlich. Kurz darauf ist „Silent Waters“ gedreht worden, das musste unterbrochen werden wegen 9/11 und plötzlich ist die Stimmung völlig gekippt, der Islam konnte nicht schrecklich genug dargestellt werden in Europa. Sie erinnern sich, es kam diese Theorie vom „clash of civilisations“, das heißt der Kalte Krieg ist zu Ende, aber der Krieg der Kulturen beginnt und dass der uns jetzt seit fast zwanzig Jahren beschäftigt. Da kann ich direkt an das anknüpfen, was Satha gesagt hat. Es gibt eben auch einen anderen Islam und das ist uns als positiver Anknüpfungspunkt sehr wichtig, nämlich dass ein interreligiöser Dialog nicht bei den Gegensätzen anfangen sollte, sondern bei den Gemeinsamkeiten. Sie erinnern sich an die Sequenz, wo Ayesha die Mädchen mit dem Koran unterrichtet und gefragt wird, was denn mit den anderen ist, ob die nicht in den Himmel kommen und sie sagt, also sinngemäß: „Gott ist groß genug, dass alle in den Himmel kommen“. Und das ist so ein Umschlagspunkt wo Saleem, der Sohn, von diesen anderen, den Fundamentalisten, dazu gezwungen wird, dass er Farbe bekennen muss gegen seine Mutter, also Konfrontation oder Dialog und dieser Dialog ist ungeheuer wichtig und Ayesha steht für diesen Dialog. Und dass dieser am Ende nicht möglich ist, das hat mit dem Ende dieses Filmes zu tun. Jetzt habe ich ein bisschen weit ausgeholt, aber ich hoffe es ist deutlich geworden, warum wir den Film nach wie vor von hoher Qualität sehen. Morgen können Sie den Film „Azmaish“ sehen, wo Sabiha der Frage nachgeht, wie sich diese fundamentalistische Strömung in beiden Ländern weiterentwickelt, sowohl in Indien wie auch in Pakistan. Übermorgen läuft der Film „Reseba – The Dark Wind“, wo diese Frage von brutaler religiöser Abgrenzung mit den Jesiden eine Rolle spielt, wo es große Parallelen gibt zu dieser Geschichte. Jetzt muss ich mir selber ins Wort fallen, Sabiha ist der Gast und Sie sollten ihr Fragen stellen können.

**PH:** Genau, wenn es eine Frage gibt, einfach die Hand heben.

**Z:** First of all, thank you for this very nuanced film, I really liked it. My two questions are: In what political atmosphere could you realize this movie? And second, how was it received in Pakistan?

**SS:** In the time that we shot the film, there was really no infrastructure for making films in Pakistan. General Pervez Musharraf had just taken over the country in 1999 and he wanted to move towards a more liberal interpretation of Islam, but that was still something to be explored and he couldn't rush into it. We started to shoot this film first in 1999, but we couldn't get off the ground because of the lack of funds. In 2001 we started again, then 9/11

happened and we had to close the shoot, because we were shooting very close to Pushbar and we had a lot of foreign crew, many people from Germany, some from France and some from India and they all had to go back, because it was a very difficult time for foreigners to be there. And then we started again in 2002 and we could complete the film. So, both in terms of what was happening in Pakistan and the world opinion about Pakistan in 2001, it all made it a very difficult setting for the film. And the fact that there was no infrastructure meant that we had a very large contingency of German crew-members, French, and also one British person on board. I mean it was more than a difficult film to do, it was really very very hard to make the film. And I think Julia can maybe tell us a little bit more from the German perspective on how it was. But then to get to your question about how it was received in Pakistan: Well, there was no public release of the film at that time, because when we took it to the censor board for clearance, they said "You have an Indian actress in the film and we've banned any films that have Indian actors in them." So on that point the film was rejected by the censor board and that was the end. But my company and I, we put together a travelling cinema, we got financing from funds in the Netherlands and from the Swiss development cooperation in Pakistan and my company put in some money and we travelled to about 41 small towns and villages across the land and that was a very rewarding experience, being engaged in a Q&A after the screening of the film and villages got involved in it, men, women, young people, and talked about their own experiences and how they were related to the characters in the film. For example, a lot of women identified with Ayesha in the film, young men actually identified with Saleem and talked about their own experiences they had in Afghanistan, in Kashmir and so on. So, it was a very difficult, but very cathartic experience as well, the whole process of showing the film. But now I think it would be good to get Julia to tell us about what it was like for her.

**SN:** Sabiha hat erzählt, dass, als sie mit dem Film angefangen haben, es nicht wirklich eine Infrastruktur zum Filmemachen in Pakistan gab und das hat die ganze Angelegenheit natürlich etwas schwieriger gemacht. Die Regierung 1999 wollte auch lieber eine liberalere Form des Islams erreichen, das hat aber lange angedauert und war zu diesem Zeitpunkt noch im Anfangsstadium. 1999 wollten sie eigentlich anfangen den Film zu drehen, hatten aber nicht die nötige Finanzierung und haben dann erst 2001 angefangen. Sie mussten dann aber wegen dem 11. September unterbrechen, weil sie auch viel internationale Crew hatten, was eben an der mangelnden Infrastruktur zum Filmemachen in Pakistan lag, es gab dann eben viele Beteiligte aus den Niederlanden und auch aus Deutschland. Das war dann nach dem 11. September eine schwierige Zeit und viele von ihnen mussten wieder zurück in ihr Heimatland reisen und deshalb wurde der Dreh erstmal unterbrochen. 2002 haben sie den Film dann fertig gedreht. Dann gab es ja noch die Frage nach der Veröffentlichung und wie der Film aufgenommen wurde in Pakistan. Da hat Sabiha berichtet, dass es zunächst keine Veröffentlichung in Pakistan gab, weil eine indische Schauspielerin in dem Film war und die Zensur-Behörde die Veröffentlichung des Films in Pakistan deshalb nicht erlaubt hat. Sie sind dann aber durch eigene Organisation mit dem Film durch Pakistan gereist und haben ihn in Dörfern gezeigt und haben danach auch Diskussionen mit den Menschen dort geführt und es konnten sich sehr viele Frauen mit der Rolle der Ayesha identifizieren und viele Männer auch mit den Erfahrungen von Saleem, also mit dem Kontakt zu Islamisten etc.

**JR:** Hallo, guten Abend. Zu den Dreharbeiten in Pakistan: ich bin erst beim dritten Versuch dazugestoßen, das heißt ab Januar 2002 und das große Team von Europäern, von dem Sabiha gesprochen hat, war vor Ort nicht so groß. Also wenn man sich den Abspann mit hunderten von Namen anguckt, waren wir glaube ich 15 Europäer und wir Europäer kamen aus Deutschland, Frankreich und England und haben im Endeffekt so eine Art Workshop daraus gemacht. Also das Ganze wurde darauf aufgebaut, dass wir überall aus Europa kamen und viel Erfahrung hatten und quasi den „head of department“ gestellt haben. Allerdings waren die pakistanischen Kollegen wahnsinnig wichtig, um überhaupt auch diesen Kulturrahmen zu überwinden. Man reist da mit so einem europäischen Team mit der kompletten Technik etc. ein, in einem Land, das die wenigsten von uns kannten, also auch in seiner kulturellen, gesetzlichen und Gender-Ausprägung, um einen Film zu drehen, der noch dazu ein Thema behandelt, das dort nicht unbedingt so gerne gesehen wird. Und so war es für uns auch auf vielen Ebenen ein neues Einstellen auf die Gegebenheiten dort, auf die ganze Infrastruktur. Was Sabiha eben angesprochen hat, war auch etwas, wo wir uns sehr viel zurücknehmen mussten von dem Tempo her, was man in Deutschland oder Europa kennt beim Filmedrehen. Ich habe die Regie-Assistenz gemacht und wäre da zum Beispiel eigentlich dafür verantwortlich gewesen, die ganzen Extras, die ganzen Statisten, die man im Hintergrund sieht, zu koordinieren. Und da war es so, um jetzt aus der Frauenfilm-Perspektive kurz zu erzählen, dass es für mich als Frau sehr sehr schwierig gewesen wäre den pakistanischen Männern zu sagen, was sie zu tun haben. Da hatte ich zum Beispiel einen Mitarbeiter, der sich komplett darum gekümmert hat. Das waren so ein paar Momente, was ich eben meinte, dass man in so ein Land kommt und denkt „Ok, ich bin sehr offen, wir versuchen uns einzustellen“ und trotzdem rennt man immer wieder gegen eine Wand und stellt fest „Ok, ich gehe jetzt noch ein paar Schritte zurück und dann zwei zur Seite und dann versuche ich es nochmal.“ Im Großen und Ganzen, denke ich, haben wir es aber unterm Strich am Beispiel von diesem Film sehr gut hingekriegt.

**Z:** Vielleicht eine witzige Frage, aber jetzt hat mich beeindruckt, was Sie gerade erzählt haben. Ihr pakistanischer Mitarbeiter, hat der sich dann etwas von Ihnen sagen lassen?

**JR:** Ja.

**Z:** Ok (*lacht*). Das fand ich jetzt interessant.

**JR:** Nein, die Stimmung im Team war ganz hervorragend, wirklich.

**Z:** Ok, also man braucht keinen Dolmetscher, sondern man braucht einen Mann, der den Männern dann weitersagt, was sie machen sollen.

**JR:** Ja.

**PH:** Dahinten noch eine Frage.

**Z:** Ja, zwei Sachen würden mich interessieren: Was denn vor 1979 für ein Glaube verbreitet war in Pakistan? Das ist das Eine. Und das Andere wäre vom Filmablauf her. Da habt ihr 2003, glaube ich, in Locarno einen Preis gekriegt und dann ist der Film verschwunden und jetzt wieder aufgelegt – wie läuft das denn so mit dem Verleih? Weil ich selber auch im Kino mitarbeite.

**PH:** Der Film hat ganz viele Preise gewonnen und kam auch in Deutschland ins Kino. (Zu *Bernd Wolpert*) Ihr habt den dann ins Kino gebracht, oder?

**BW:** Das erzähl ich gerne gleich, aber zuerst vielleicht (zu *Sabiha*) What religion was in Pakistan before 1979?

**SS:** Before 1979 I think it was a much more relaxed atmosphere, as far as religion was concerned. It was more like it was part of your culture and I will say that culturally I'm a Muslim, but I don't think we had this sense of fear that is now connected with religion. And religion wasn't being taught in that very narrow interpretation. So, right now we have a situation where various things are sinful, or we shouldn't do or that any kind of questioning of the religion is not tolerated. So, I think I grew up in a country that was far more tolerant and far more open minded. But starting from 1979 onwards, it began to have a very close interpretation of what is a Muslim, who is a good Muslim, what do we do with bad Muslims and a kind of fear has been installed into society, where people fear that if they don't do this, they will be punished by God. And fear is the main thing that is being taught in schools and in mosques and so on. So, I think that this is the main difference, I think I grew up with an Islam which was free, which was philosophical, which was open, and love was the main message of the religion. With my parents I grew up in a very conservative home, my parents were religious people, but the kind of religion I experience now, I think they were, what a Muslim would call "not Islamic at all", they were heretics according to today's interpretation. So, it became a very political interpretation to control people and to keep a tight grip onto the changes in society, I think that was the main aim of religion post 1979.

**SN:** Also vor 1979 war das Verhältnis von der Bevölkerung zum Islam wesentlich entspannter und es war nicht so von Angst geprägt. Sie hat gesagt, dass es früher liberaler war und nach 1979 die Angst übernommen hat. Also es wurde früher nicht so dogmatisch unterrichtet und nicht so streng nach Regeln und dann nach 1979 war es schon so, dass strikter definiert wurde, was macht denn einen guten Moslem aus und dass dadurch dann eben diese Angst entwickelt wurde und es wurde eben auch sehr politisiert, um die Menschen zu kontrollieren. Und bei dem Islam, mit dem sie aufgewachsen ist, da war eben, das hatte sie so schön formuliert, Liebe eine wichtige Botschaft und es ging nicht so um diese dogmatische, strenge Auslegung.

**Z:** Die Sikhs, die hatten da auch ihren Platz? Die kamen da (*Anmerk.: in dem Film*) ja zurück.

**SS:** The Sikhs? Yes, the Sikh shrines functioned quite well and openly and so did Christian churches and Hindu temples, but still had a small minority. Largely it has been a Muslim country, but we did have minorities living happily and quite freely, except for when there was a war with India in 1965 and post that war, it was different for travels between India and Pakistan, so Sikh pilgrims were not allowed to come, because of the situation, but not because of the religion, you know? But I think there was a fair amount of religious freedom and even the laws were much more liberal, even though we had Islamic laws, but they were interpreted with a, I can't say feminist, but more sympathetic view of women, so it was really quite a different country that I grew up in for example than what it is now.

**SN:** Früher war eine Co-Existenz zwischen den Religionen da, das kann man so zusammenfassen. Und auch Minderheiten lebten praktisch friedlich in Pakistan und es

konnten auch Pilgerfahrten gemacht werden. Die einzige Einschränkung gab es dann in dem Konflikt mit Indien, in dem Krieg, dass Pilgerfahrten eben nicht mehr möglich waren in dem Sinne, in dem sie es vorher waren. Ihrer Meinung nach ist es so, dass das Verhältnis, als sie aufgewachsen ist, einfach wesentlich entspannter war und auch der Umgang miteinander.

**PH:** Vielleicht beantworten wir noch ganz kurz die zweite Frage.

**BW:** Also ich mach das ganz kurz. Der Film hat eben 2003 in Locarno den goldenen Leopard gewonnen, den Hauptpreis und kam danach auch europaweit ins Kino, also er war in Deutschland im Kino, das hatte Pola ja einleitend genannt und zwar hatte er hier (*Anmerk.: beim Filmfest FrauenWelten*) die Premiere. Der Verleih war Academy Film, ein kleiner Verleih aus Ludwigsburg, aber eben nur ein kleiner Verein, deshalb war er damals in Deutschland nicht besonders erfolgreich. Aber der Film ist in unglaublich vielen Ländern ins Kino gekommen. Er ist vom Zweiten Deutschen Fernsehen koproduziert, er lief dann auch im Fernsehen und wir haben ihn damals, 16 mm war vorüber, auf Video herausgebracht. Sie wissen, Video kennt heute kaum noch jemand und deshalb wollten wir den Film schon seit Jahren auf DVD herausbringen, weil immer wieder Leute danach gefragt hatten. Da gab es aber dann sowohl technische als auch urheberrechtliche Probleme und das hat wirklich über Jahre gedauert. Und dieses Jahr sind es 70 Jahre seit der Teilung zwischen Pakistan und Indien, deshalb wurde dieser Film nochmal in Locarno digital remastered gezeigt. Sabiha war in London, in England hat dieses Thema natürlich einen ganz anderen Stellenwert, und wir versuchen jetzt den Film nochmal ins Kino zu bringen, das wird aber in großen Kommerz-Kinos nicht laufen, das wird anders wie hier sein, aber vor allem wird es den Film dann auch auf DVD geben im nächsten Jahr.

**Z:** Just about this Sikh question. The story relied heavily that in 1940 Sikhs have been pushed out of Pakistan and they even killed their own women while leaving. So, I understand that this is historically correct?

**SS:** Yes, there were many cities or villages, which are now in Pakistan, which were occupied or not occupied, but where Sikhs lived and had their shrines. And when partition happened there was a movement of Muslims, who lived in India, going to Pakistan and the Sikhs and Hindus, who lived in the Pakistan part, going to India. So, there was a back and forth, but also not all Muslims from India could come to Pakistan, neither did they want to and not all Hindus and Sikhs moved back to India. But I guess with the threat of a Muslim invasion a lot of Sikhs had their women commit suicide in wells, this was quite a well-documented historical fact, but what I felt was missing from that fact was that it seemed as if history books said that the decision was made by women to jump in the well, but I found out that that was not true, so I started to look into that and I found out that it was actually a male decision and that women were made to follow that decision. And so, in this film we show that Vero ran away from the well, she decided to not follow her father's orders to jump in the well, but a lot of the times in films or in books or in novels it has been shown as if women had also decided to go with this decision.

**SN:** Es ging um die Frage, ob es tatsächlich so war, dass Frauen in die Brunnen gesprungen sind um Selbstmord zu begehen. Es gab viele Dörfer und Städte, in denen Sikhs lebten und als dann die Teilung begann zwischen Indien und Pakistan gingen viele Moslems von Indien

nach Pakistan und viele Hindus und Sikhs von Pakistan nach Indien, aber eben nicht alle. Und durch die Invasion der Muslime in einigen Dörfern und Städten hatten die Sikhs Angst davor. Und es wurde so dokumentiert und ist auch in einigen Filmen und Büchern so geschildert, als wenn die Frauen dann Selbstmord begangen haben. Sie (*Anmerk.: Sabiha*) hat dann noch weiter recherchiert und herausgefunden, dass es eben nicht so war, also dass es eigentlich in den allermeisten Fällen die Männer waren, die die Entscheidung getroffen haben für die Frauen und Mädchen und das haben sie genau versucht zu zeigen im Film, als sie dann von dem Brunnen wegrennt – das sollte nochmal deutlich machen, dass das nicht ihre Entscheidung war, sondern dass der Vater wollte, dass sie Selbstmord begeht.

**PH:** Daran anschließend ist vielleicht ganz interessant zu erwähnen, dass der Film als Dokumentarfilm geplant war und im Laufe der Entwicklung des Projekts dann zum Spielfilm wurde. (*Zu Sabiha*) Maybe you can tell us how this happened, how this started with the idea for a documentary and how it became a feature film instead?

**SS:** Actually, Satha came across some historical research on how women were abducted on both sides of the border, in India and Pakistan. There was a law, passed soon after partition, to repatriate the women back to their original homes. This became a huge trauma for the women, because this law was passed a few years after, while women like Ayesha, who had been left behind during partition or who had run away or who had maybe married somebody, were suddenly being told “We’re gonna bring you back to your parents” or “We’re going to bring you back to your original family”. But the women had already made a home on the other side, they had children, they had husbands or whatever, and they didn’t want to go back, but the law didn’t allow for that, the law said “We only know that you have been abducted in 1947 and now you’ll go back to your original family”. So, it was a very traumatic process and the women were dragged out of their homes, screaming, crying, kicking, hitting. I mean the stories I heard were just crazy, and they were dragged back to their homes and when they got back to their original families very often those original families said “You can’t come back, we’re ashamed of you, you were sleeping with a Muslim man or, you know, you were with so and so, so we can’t take you back.” Even today you have several thousand of women languishing in Ashrams in India, because their families refused to take them. This sort of became the beginning of this film and originally, I started to do the research in India, in Ashrams and in other places, to find out what those women went through. I thought it would be a documentary on the 50<sup>th</sup> anniversary of the partition. And once I started with the research, I remember, I came across one woman, who started to tell me her story and she had lived in this area where we shot the film or around this area. And suddenly I realized while she was speaking, although she didn’t say it in so many words, but everything she explained about her circumstances told me that this woman was abducted and recovered many years later. And with that discovery I think I was really shaken up and the woman couldn’t talk anymore and there was this big silence and I think I left. And when I heard that interview again, it was really really difficult, and I started to think about it again and I thought: “I can’t really do a documentary. I can’t be talking to those women and bringing out their pain again and these horrific stories.” I just couldn’t do it. But I still wanted to tell the story and I thought it was very important and maybe one way to do it would also be to link it to the present, it is not like this happened in 1947 to women as a fight between religions, it is also something today in our world. So, in a way we used the partition and the



abduction of women over a religious battle as the hook to connect it with contemporary Pakistan and the situation with rising of Islamisation, which was again about intolerance, it was again about being against women and it was also about violence. So, in that way I thought of telling the story in a fictional manner would be far more powerful than telling it as a documentary, I wouldn't be able to bring out so many nuances. So, that's how the decision was made.

**SN:** Bei Recherchen fand sie (*Anmerk.: Sabiha*) mehr darüber heraus, wie Frauen entführt wurden und dass das wirklich vielen Frauen passiert ist. Es gab dann ein Gesetz, in dem beschlossen wurde, dass Frauen, denen das passiert ist, wieder zu ihren Familien zurückgeführt werden sollen. Dabei wurde auf den Willen der Frauen keine Rücksicht genommen. Das Gesetz kam Jahre nach den Geschehnissen und dann war es aber eben so, dass viele, wie auch die Protagonistin im Film, schon ihr eigenes Leben aufgebaut hatten und dort ja dann ihrer eigenen Familie wieder entrissen wurden durch diesen neuen Beschluss. Und viele Familien empfanden dann eben die Frauen, die dann wieder zu ihnen zurückgebracht wurden als Schande, weil dann gesagt wurde „Du hast die letzten Jahre als Muslima gelebt“ oder „Du warst mit einem Moslem verheiratet“. Sie (*Anmerk.: Sabiha*) hat während ihrer Recherchen auch eine Frau interviewt und das war für sie sehr emotional. Die Frau hat nicht direkt darüber gesprochen, dass sie damals verschleppt wurde, sondern ihr wurde das nach und nach klar anhand der Erzählungen, was ihr damals passiert ist und das war für sie dann so emotional, dass sie, als sie sich das Interview wenig später angehört hat, beschlossen hat, dass sie keinen Dokumentarfilm darüber machen kann. Und so fiel dann eben der Beschluss einen fiktiven Film zu machen, der aber trotzdem das Reale zeigt, was den Frauen damals wiederfahren ist, aber es gleichzeitig mit der aktuellen Situation in Pakistan verknüpft.

**Z:** Sie haben gesagt, dass viele Frauen dann Selbstmord begangen haben, um sich zu retten. Gab es auch Männer, die Selbstmord begangen haben? Oder haben sie die Frauen gezwungen Selbstmord zu begehen, um dann die Ehre zu schützen?

**SS:** The question is...?

**Z:** The question is: were there also men committing suicide? So, women have been pushed into committing suicide to save the honour and did some men also commit suicide? I know it from history that sometimes when the conqueror is coming everybody dies and, so we go to the death. But I don't know in this case, so we have seen that women have been forced to commit suicide or convinced to commit suicide, did men also commit suicide to prevent being the victim of the conqueror?

**SS:** No, it was a question of honour and it was to save men's honour that women were behaved to commit suicide. That's why I thought originally that when people are talking about this as a decision by women it seemed strange to me, because in the sociological context of the subcontinent, it's always the men's honour that has to be saved by women sacrificing their lives. And then they thought that they are warriors and that they could fight, and they could win. The only compromise to their honour would be if their woman gets raped. And the whole idea of punishing somebody, the way to punish them, is to take away their women, to rape and kill the women, that is a way to punish a man.

**Z:** That's what I thought too, but I wanted to make sure that I understood it correctly, thank you!

**PH:** Da war noch eine Frage.

**Z:** I wanted to ask about the situation today, if you see that there was any change with the younger generation, especially maybe more in cities contrasted to rural areas as in opposing this extremism view?

**SS:** If there is a difference?

**Z:** Yes, in younger generations.

**SS:** If the younger generation is opposing extremism? Today? And if there is a difference between the urban and rural areas?

**Z:** Yes

**SS:** Ok, I'll answer this shortly, but I think Satha can answer this much better.

**PH:** Maybe you can tell us a little bit about the difference especially focussing on women or men or on one generation and if there is a difference? Or maybe it's too complex for now.

**SS:** Yes! (*lacht*) I mean this is really complex. I'll let Satha answer this. (*Zu Satha*) The question is if there is a difference now with the younger generation against extremism and if there is a rural and urban difference too?

**SaSa:** That's a big question. Well the younger generation in Pakistan today fears is a certain hesitancy and a certain ambivalence about religion now. That comes out of the experience of pushing religious fundamentalism during the mid-1970s onwards to the 1980s, 1990s through 2000 and now we are in 2017. Now we are looking at almost four decades of islamisation. Originally the promise of religion was if people would move away from manhood and get closer to God that the streets would be flowing with milk and honey and that economic factor was crucial in attracting young people they weren't fighting for religion in an abstract sense as if it was a loyalty to God. But in concrete sense on the ground, what it promised was: "What's going on is wrong, we have the wrong leadership, that's why we're being punished, what we need to do is if we get closer to a religious interpretation then economic problems would automatically dissolve." Now having experimented with it for more than four decades it's becoming clear that actually their religious practices will not at all insure that it will forbring or that a pint of milk is delivered to the market of good quality and a reasonable price and it is this failure to produce economic goods and services that religious leaders promised at the beginning that is now turning the young generation of today towards a sceptical that religion can solve the problems of society. We see the same process for instance in Iran where today's generation of young Iranians in the universities are seriously questioning whether the Iranian ideology of religious practice is really going to solve any problem of any significance. So, in that sense the young generation is beginning to question, but as Sabiha said, that questioning will take some more time to crystalize. At the moment, there is still the idea, especially among those who believe in the religion, that it would be wrong to abandon religion or that it would be wrong to question some of the religious tendencies because ultimately, they're relying on the fear of divine punishment. In

that sense I will say there is hope in Pakistan, that the new generation is working towards a more sensible way to deal with religion, but the reason why I'm rather in doubt is that the role of Saudi Arabia has become very strong in Pakistan as it has been in many other Sunni majority countries and to begin with Saudi-Arabia's financial aid to many of these countries as in Pakistan there also comes the wahhabi interpretation, a very strict interpretation of Islam that is spread into countries like Pakistan and Afghanistan. Now whether this new spread, this is really quite recent, I would say over the last ten years, although it began during the Afghan resistance, it has become more intense, where Saudi-Arabia now wants to claim leadership of the Sunni-Islamic world and one of the ways they claim leadership is to define their religious interpretation as the true one. So, in that sense the younger generation, not only in Pakistan, but also in Afghanistan and many other Sunni majority countries have a difficult choice: resisting is no longer a national or local issue, it's really going against the Saudi influence and in that situation how far can they take their resistance is something we have to wait and see how it will happen. Thank you!

**PH:** Das ist eine sehr komplexe politische Situation.

**SN:** Also die jüngere Generation steht dem eher ambivalent gegenüber. Die fortschreitende Islamisierung hat eigentlich damit angefangen, dass man den Gedanken hatte, dass wenn man näher zu Gott rückt, dass es sich auch wirtschaftlich positiv auf das Land auswirkt. Dass es das Land wird, wo Milch und Honig fließt, den Gedanken hatte man am Anfang. Es ging nicht nur um religiös spirituelle Einstellungen, sondern das Versprechen war eben auch, dass sich die Wirtschaft verbessert, wenn das Land eben dem Islam folgt. Aber es hat sich gezeigt, dass die Religion allein die gesellschaftlichen Probleme nicht lösen kann und das ist der Grund weshalb die jüngere Generation eher skeptisch ist und das Ganze auch mehr hinterfragt. Es besteht aber immer noch der grundlegende Gedanke, dass, wenn man sich zu weit vom Islam entfernt, das auch schlecht ist. Er (*Anmerk.: Satha*) hat aber gesagt, dass es Hoffnung gibt. Auf der einen Seite gibt es Hoffnung, aber auf der anderen Seite muss man momentan auch sehen, dass der Einfluss von Saudi-Arabien immer größer wird, vor allem auch finanziell. Und mit diesem finanziellen Cash-Flow kommt dann natürlich auch die saudi-arabische Interpretation des Islams und die nimmt immer weiter zu und daher steht die junge Generation jetzt eben vor einem Scheideweg, weil sich jetzt zu widersetzen natürlich auch gegen diesen Einfluss Saudi-Arabiens geht.

**Z:** You said that the approach to the religion does not bring a wealth to the society. But as you have shown in the movie, I think I understood, that for those of the guys who go to the army, who hang out with the right ones, it brings milk and honey, they have money. I think this is the danger, it won't bring milk and honey for everybody, but for those involved I think there is a change of the situation, of the perspective of the economical situation, so I think this is a very dangerous problem.

**SS:** The sound is not so good, but I understood...

**Z:** It was just a remark.

**SS:** But I would like to understand the comment. It's that people who would have a gun and have a ...

**Z:** It was very interesting for me to listen to what you're telling and actually you were telling that people believe that if they would have a religious approach they thought everything's going to be with milk and honey and we know it's not, it's very naïve. But we realized in the movie, for example, that those guys, who enrol in the army, who cope with the right guys, who hang out with the right guys, who talk about the Islamic word, for those the things change, because they get a gun, they get the money, they get the power, they are the respected ones, so that's why it was the idea that in the Western world we are thinking about "Why would somebody go to the army and fight and kill? It's crazy". But if we see it from that context we say "No it's not, actually in this context it's mainly the reason to do the things so that you can cope with the situation and the best thing to do in that situation to get with the strong ones, to not be a victim. So, very very interesting, thank you!

**PH:** Da ich sehe, dass jetzt schon einige den Saal verlassen, wollte ich nochmal darauf hinweisen, dass der Dokumentarfilm von Sabiha, der aktuelle, morgen läuft und dieser Film auch nochmal in Rottenburg gezeigt wird. Wenn Sie ihn also an Freundinnen und Freunde weiterempfehlen wollen, können sie sehr gerne auch dorthin kommen. *(Zu Sabiha)* Do you want to continue to discuss in this cinema or we can go downstairs and talk in smaller groups as well for those who are still interested.

**SS:** Sure

**PH:** Ich habe gerade gesagt, dass wir gerne runtergehen und dort in einer kleineren Runde weiterreden können, da einige schon den Saal verlassen und es ja auch spät wird. Aber wir sind da und freuen uns, wenn Sie noch mehr Fragen haben und mit uns direkt ins Gespräch kommen. Thank you all so much for being here and for this talk, thank you!

**SS:** Thank you!

*(Applaus)*